

„Es wird dies ein Dokument sein, das davon zeugt, daß, das, wovon Millionen ehrliche Menschen in den kapitalistischen Ländern träumten und weiter träumen, in der UdSSR bereits verwirklicht ist.“

(Aus dem Referat des Genossen STALIN auf dem außerordentlichen VIII. Unions-sowjetkongreß.)

## Außerordentlicher VIII. Unions-Sowjetkongreß

### Referat des Genossen J. W. STALIN über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR

(Bei seinem Erscheinen auf der Tribüne wird Genosse STALIN vom ganzen Saal mit einer anhaltenden stürmischen Ovation begrüßt. Sämtliche Anwesenden erheben sich. Von allen Seiten hört man Zurufe: „Hoch Genosse STALIN!“). „Es lebe Genosse STALIN!“, „Es lebe der große STALIN!“, „Dem großen Genius Genossen STALIN ein Hurra!“, „Vivat!“, „Rot Front!“, „Ruhm dem Genossen STALIN!“).

#### I.

#### Die Bildung der Verfassungskommission und ihre Aufgaben

Genossen!

Die Verfassungskommission, deren Entwurf diesem Kongreß zur Prüfung vorgelegt wurde, ist bekanntlich auf besonderen Beschluß des VII. Sowjetkongresses der Union der SSR gebildet worden. Dieser Beschluß wurde am 6. Februar 1935 angenommen. Er lautet:

„1. An der Verfassung der UdSSR Abänderungen vorzunehmen, die hinzielen auf:

a) die weitere Demokratisierung des Wahlsystems im Sinne der Ersetzung der nicht vollkommen gleichen Wahlen durch gleiche, der indirekten durch direkte, der offenen durch geheime;

b) die Präzisierung der sozialökonomischen Grundlagen der Verfassung im Sinne der Anpassung an das heutige Kräfteverhältnis der Klassen in der UdSSR (Schaffung einer neuen sozialistischen Industrie, Zerschmetterung des Kulakentums, Sieg des kollektivwirtschaftlichen Systems, Festigung des sozialistischen Eigentums als Grundlage der Sowjetgesellschaft usw.).

2. Dem Zentral-Exekutivkomitee der Union der SSR wird vorgeschlagen, eine Verfassungskommission zu wählen, die beauftragt wird, den korrigierten Wortlaut der Verfassung auf den unter Paragraph 1 angeführten Grundlagen auszuarbeiten und ihn einer Session des ZEK der Union der SSR zur Bestätigung vorzulegen.

3. Die nächsten ordentlichen Wahlen der Organe der Sowjetmacht in der Union der SSR sind auf Grund des neuen Wahlsystems durchzuführen.“

Das war am 6. Februar 1935. Einen Tag nach der Annahme dieses Beschlusses d. h. am 7. Februar 1935, trat die erste Session des Zentral-Exekutivkomitees der Union der SSR zusammen und gemäß dem Beschluß des VII. Sowjetkongresses der UdSSR bildete sie eine Verfassungskommission aus 31 Personen. Sie beauftragte die Verfassungskommission, den Entwurf der korrigierten Verfassung der UdSSR auszuarbeiten.

Das sind die formalen Grundlagen und Direktiven des obersten Organs der UdSSR, auf deren Basis die Verfassungskommission ihre Arbeit entfalten sollte.

Die Verfassungskommission sollte somit an der gegenwärtig gültigen Verfassung die im Jahre 1924 angenommen wurde, Abänderungen vornehmen und dabei jene Fortschritte im Leben der Union der SSR in der Richtung zum Sozialismus berücksichtigen, die in der Periode von 1924 bis eine unsere Tage verwirklicht worden sind.

#### II.

#### Die Veränderungen im Leben der UdSSR in der Periode vom Jahre 1924 bis 1936

Welches sind jene Veränderungen im Leben der UdSSR, die in der Periode von 1924 bis 1936 verwirklicht worden sind und die die Verfassungskommission in ihrem Verfassungs-



entwurf zum Ausdruck bringen sollte?

Worin besteht das Wesen dieser Veränderungen?

Was hatten wir im Jahre 1924?

Das war die erste Periode der NEP, als die Sowjetmacht eine gewisse Belebung des Kapitalismus bei allseitiger Entwicklung des Sozialismus zuließ, als sie beabsichtigte, im Verlauf des Wettkampfes zweier Wirtschaftssysteme — des kapitalistischen und des sozialistischen — das Übergewicht des sozialistischen Systems über das kapitalistische zu organisieren. Die Aufgabe bestand darin, im Verlaufe dieses Wettkampfes die Positionen des Sozialismus zu stärken, die Liquidierung der kapitalistischen Elemente herbeizuführen und den Sieg des sozialistischen Systems, als des grundlegenden Volkswirtschaftssystems, zu vollenden.

Unsere Industrie bot damals ein nicht beneidenswertes Bild, besonders die Schwerindustrie. Sie wurde zwar allmählich wiederhergestellt, doch hatte sie ihre Produktion noch lange nicht auf das Vorkriegsniveau gebracht. Sie beruhte auf der alten, rückständigen und ärmlichen Technik. Gewiß entwickelte sie sich in der Richtung zum Sozialismus. Der Anteil des sozialistischen Sektors an unserer Industrie betrug damals ungefähr 80 Prozent. Aber immer noch besaß der Sektor des Kapitalismus nicht weniger als 20 Prozent der Industrie.

Unsere Landwirtschaft bot ein noch unansehnlicheres Bild. Zwar war die Klasse der Gutsherren bereits liquidiert, dafür aber stellte die Klasse der landwirtschaftlichen Kapitalisten, die Kulakenklasse, noch eine ziemlich bedeutende Kraft dar. Im ganzen genommen erinnerte die Landwirtschaft damals an einen unermeßlichen Ozean kleiner bäuerlicher Einzelwirtschaften mit ihrer rückständigen mittelalterlichen Technik. In diesem Ozean bestanden als einzelne Pünktchen und Inseln Kollektiv- und Sowjetwirtschaften, die im Grunde genommen in unserer Volkswirtschaft noch nicht die geringste ernsthafte Bedeutung hatten. Die Kollektiv- und Sowjetwirtschaften waren schwach, der Kulak aber stand noch in seiner Kraft. Wir

sprachen damals nicht von der Liquidierung des Kulakentums, sondern von seiner Einschränkung.

Dasselbe muß bezüglich des Warenumsatzes im Lande gesagt werden. Der sozialistische Sektor im Warenumsatz machte an die 50 bis 60 Prozent aus, nicht mehr, und das ganze übrige Feld war besetzt von Kaufleuten, Spekulanten und anderen Privathändlern.

Derart war das Bild unserer Volkswirtschaft im Jahre 1924.

Was haben wir jetzt, im Jahre 1936?

Wenn wir damals die erste Periode der NEP, den Beginn der NEP hatten, die Periode einer gewissen Belebung des Kapitalismus, so haben wir jetzt die letzte Periode der NEP, das Ende der NEP, die Periode der restlosen Liquidierung des Kapitalismus in allen Sphären der Volkswirtschaft.

Beginnen wir vielleicht damit, daß unsere Industrie in dieser Periode sich zu einer gigantischen Kraft entwickelt hat. Jetzt kann man sie nicht mehr schwach und technisch schlecht ausgerüstet nennen. Im Gegenteil, sie beruht jetzt auf einer neuen, reichen modernen Technik mit stark entwickelter Schwerindustrie und noch stärker entwickeltem Maschinenbau. Die Hauptsache besteht jedoch darin, daß der Kapitalismus überhaupt aus der Sphäre unserer Industrie vertrieben worden ist die sozialistische Produktionsform aber jetzt auf dem Gebiete unserer Industrie das unumschränkt herrschende System ist. Man kann die Tatsache nicht als Kleinigkeit betrachten, daß unsere heutige sozialistische Industrie hinsichtlich des Produktionsumfangs die Industrie der Vorkriegszeit um mehr als das Siebenfache übertrifft.

Auf dem Gebiete der Landwirtschaft haben wir jetzt an Stelle des Ozeans kleiner bäuerlicher Einzelwirtschaften, mit ihrer schwachen Technik und der Gewalt des Kulaken, jetzt die größte, maschinisierte, mit einer neuen Technik ausgerüstete Produktion der Welt in Gestalt des allumfassenden Systems der Kollektiv- und Sowjetwirtschaften. Es ist allgemein bekannt, daß das Kulakentum in der Landwirtschaft liquidiert ist, und der Sektor der kleinen bäuerlichen Einzelwirtschaften mit seiner zurückgebliebenen mittelalterlichen Technik jetzt einen unbedeutenden Platz einnimmt, wobei sein Anteil an der Landwirtschaft hinsichtlich des Umfangs der Saatflächen nicht mehr als 2 bis 3 Prozent ausmacht. Man kann nicht umhin, die Tatsache zu erwähnen, daß den Kollektivwirtschaften jetzt 316 000 Traktoren mit einer Leistungsfähigkeit von 5 700 000 Pferdekraften zur Verfügung stehen, und daß sie zusammen mit den Sowjetwirtschaften über mehr als 400 000 Traktoren mit einer Leistungsfähigkeit von 7 580 000 Pferdekraften verfügen.

Was den Warenumsatz im Lande betrifft, so sind die Kaufleute und Spekulanten überhaupt von diesem Gebiet vertrieben. Der gesamte Warenumsatz liegt jetzt in Händen des Staates, der Konsumgenossenschaften und der Kollektivwirtschaften. Der neue der Sowjethandel, ein Handel ohne Spekulanten, ein Handel ohne Kapitalisten, ist entstanden und hat sich entwickelt.

Der restlose Sieg des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft ist somit jetzt Tatsache.

Was bedeutet das aber?

Es bedeutet, daß die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vernichtet liquidiert, das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln aber als unantastbare Grundlage unserer Sowjetgesellschaft gefestigt ist. (Anhaltender Beifall.)

Als Ergebnis all dieser Veränderungen

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

## Referat des Genossen J. STALIN über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR

auf dem Gebiet der Volkswirtschaft der UdSSR haben wir jetzt eine neue, sozialistische Volkswirtschaft, die weder Krise noch Arbeitslosigkeit kennt, welcher Armut und Verelendung unbekannt sind, und die den Staatsbürgern alle Möglichkeiten zu einem Leben in Wohlstand und Kultur gewährt.

Das sind im Grunde genommen die Veränderungen, die auf dem Gebiete unserer Oekonomie in der Periode von 1924 bis 1936 vor sich gegangen sind.

Gemäß diesen Veränderungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft der UdSSR hat sich auch die Klassenstruktur unserer Gesellschaft verändert.

Die Gutsbesitzerklasse war bekanntlich schon als Ergebnis der siegreichen Beendigung des Bürgerkrieges liquidiert worden. Was die anderen Ausbeuterklassen betrifft, so haben sie das Los der Gutsbesitzerklasse geteilt. Die Kapitalistenklasse in der Industrie besteht nicht mehr. Die Kulakenklasse in der Landwirtschaft besteht nicht mehr. Auf dem Gebiet des Warenverkehrs gibt es keine Kaufleute und Spekulanten mehr. Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert.

Geblieben ist die Arbeiterklasse.

Geblieben ist die Klasse der Bauern.

Geblieben ist die Intelligenz.

Es wäre aber verfehlt anzunehmen, daß diese sozialen Gruppen inzwischen keinerlei Veränderungen durchgemacht hätten, daß sie dieselben geblieben wären, die sie, sagen wir, in der Periode des Kapitalismus gewesen sind.

Nehmen wir z. B. die Arbeiterklasse der UdSSR. Man nennt sie oftmals nach altem Brauch das Proletariat. Aber was ist das Proletariat? Das Proletariat ist die Klasse, die in dem Wirtschaftssystem keine Produktionsmittel besitzt, wo die Produktionsmittel den Kapitalisten gehören und wo die Kapitalistenklasse das Proletariat ausbeutet. Das Proletariat ist die Klasse, die von den Kapitalisten ausgebeutet wird. Die Klasse der Kapitalisten ist bei uns aber bekanntlich schon liquidiert, die Produktionsmittel sind den Kapitalisten weggenommen und dem Staat übergeben worden, dessen führende Kraft die Arbeiterklasse ist. Es gibt also keine Kapitalistenklasse mehr, welche die Arbeiterklasse ausbeuten könnte. Unsere Arbeiterklasse ist also nicht nur der Produktionsmittel nicht beraubt, sondern im Gegenteil, sie besitzt sie gemeinsam mit dem ganzen Volke. Sobald sie sie aber besitzt und die Klasse der Kapitalisten liquidiert ist, ist jede Möglichkeit der Ausbeutung der Arbeiterklasse ausgeschlossen. Kann man danach unsere Arbeiterklasse Proletariat nennen? Es ist klar, daß man sie nicht so nennen kann. Marx hat gesagt: um sich zu befreien, muß das Proletariat die Klasse der Kapitalisten zerschmettern, den Kapitalisten die Produktionsmittel wegnehmen und jene Produktionsverhältnisse vernichten, die das Proletariat hervorbringen. Kann man behaupten, daß die Arbeiterklasse der UdSSR diese Bedingungen ihrer Befreiung schon verwirklicht hat? Zweifellos kann und muß man das behaupten. Was bedeutet das aber? Es bedeutet, daß das Proletariat der UdSSR sich in eine vollkommen neue Klasse, in die Arbeiterklasse der UdSSR verwandelt hat, die das kapitalistische Wirtschaftssystem vernichtet, das sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln festigt und die Sowjetgesellschaft auf die Bahn des Kommunismus gelenkt hat.

Wie ihr seht, ist die Arbeiterklasse der UdSSR eine vollständig neue, von Ausbeutung befreite Arbeiterklasse, wie sie die Menschheitsgeschichte noch nicht gekannt hat.

Gehen wir zur Frage der Bauernschaft über. Gewöhnlich pflegt man zu sagen, daß die Bauernschaft eine solche Klasse von Kleinproduzenten ist, deren Mitglieder atomisiert, über das ganze Land verstreut sind, die einzeln in ihren Kleinwirtschaften mit ihrer rückständigen Technik herumwühlen, Sklaven des Privateigentums sind und straflos von Gutsbesitzern, Kulaken, Kaufleuten, Spekulanten, Wucherern usw. ausgebeutet werden. Und tatsächlich ist die Bauernschaft in den kapitalistischen Ländern, wenn man ihre Hauptmasse ins Auge faßt, gerade eine solche Klasse. Kann man sagen, daß unsere heutige Bauernschaft, die Sowjetbauernschaft, in ihrer Masse dieser Bauernschaft ähn-

lich ist? Nein, das kann man nicht sagen. Eine solche Bauernschaft gibt es bei uns schon nicht mehr. Unsere Sowjetbauernschaft ist eine vollständig neue Bauernschaft. Bei uns gibt es keine Gutsbesitzer und Kulaken, keine Kaufleute und Wucherer mehr, die die Bauern ausbeuten könnten. Unsere Bauernschaft ist also eine von der Ausbeutung befreite Bauernschaft. Weiter: unsere Sowjetbauernschaft ist in ihrer überwiegenden Mehrheit eine Kollektivbauernschaft, d. h. ihre Arbeit und ihr Eigentum beruht nicht auf Einzelarbeit und auf einer rückständigen Technik, sondern auf kollektiver Arbeit und auf der modernen Technik. Schließlich liegt der Wirtschaft unserer Bauernschaft nicht das Privateigentum, sondern das Kollektiveigentum zugrunde, welches sich auf der Basis der kollektiven Arbeit entwickelt hat.

Wie ihr seht, ist die Sowjetbauernschaft eine vollständig neue Bauernschaft, wie sie die Menschheitsgeschichte noch nicht gekannt hat.

Gehen wir schließlich zur Frage der Intelligenz, zur Frage der ingenieurtechnischen Arbeiter, der Arbeiter an der Kulturfront, der Angestellten überhaupt usw. über. Sie hat in der vergangenen Periode ebenfalls große Veränderungen durchgemacht. Das ist schon nicht mehr jene alte verkümmerte Intelligenz, die sich über die Klassen zu stellen versuchte, tatsächlich aber in ihrer Masse den Gutsbesitzern und Kapitalisten diente. Unsere Sowjetintelligenz ist eine vollständig neue Intelligenz, die mit allen Fasern mit der Arbeiterklasse und der Bauernschaft verbunden ist. Verändert hat sich erstens die Zusammensetzung der Intelligenz. Die Abkömmlinge des Adels und der Bourgeoisie machen einen kleinen Prozentsatz unserer Sowjetintelligenz aus. 80 bis 90 Proz. der Sowjetintelligenz sind Abkömmlinge der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der anderen Schichten der Werktätigen. Geändert hat sich schließlich auch der Charakter der Tätigkeit der Intelligenz selbst. Früher mußte sie den reichen Klassen dienen, denn sie hatte keinen anderen Ausweg. Jetzt muß sie dem Volke dienen, denn es gibt keine Ausbeuterklassen mehr. Und gerade deshalb ist sie jetzt gleichberechtigtes Mitglied der Sowjetgesellschaft, wo sie zusammen mit den Arbeitern und Bauern, Schulter an Schulter mit ihnen, den Aufbau der neuen, klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft führt.

Wie ihr seht, ist das eine vollständig neue, eine werktätige Intelligenz, wie ihr sie sonst in keinem Lande des Erdballs findet.

Das sind die Veränderungen, die in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Klassenstruktur der Sowjetgesellschaft vor sich gegangen sind.

Wovon sprechen die Veränderungen?

Sie sprechen erstens davon, daß die Grenzen zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft ebenso wie zwischen diesen Klassen und der Intelligenz sich verwischen; die alte klassenmäßige Ausschließlichkeit verschwindet. Das bedeutet, daß der Abstand zwischen diesen sozialen Gruppen sich immer mehr und mehr verringert.

Sie sprachen zweitens davon, daß die ökonomischen Gegensätze zwischen diesen sozialen Gruppen fallen, sich verwischen.

Sie sprechen schließlich davon, daß auch die politischen Gegensätze zwischen ihnen fallen und sich verwischen.

So steht es mit den Veränderungen auf dem Gebiete der Klassenstruktur der UdSSR.

Das Bild der Veränderungen im gesellschaftlichen Leben der UdSSR wäre nicht vollständig, wenn man nicht einige Worte über die Veränderungen auf noch einem Gebiet spräche. Ich habe das Gebiet der nationalen Wechselbeziehungen in der UdSSR im Auge. Der Sowjetunion gehören bekanntlich ungefähr 60 Nationen, nationale Gruppen und Völkerschaften an. Der Sowjetstaat ist ein Staat mit vielen Nationalitäten. Begreiflich, daß die Frage der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Völkern der UdSSR für uns nicht von zweitrangiger Bedeutung sein kann.

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wurde bekanntlich im Jahre 1922 auf dem I. Sowjetkongreß der UdSSR gebildet. Sie hat sich auf den Grundlagen der Gleichheit und Freiwilligkeit der Völker der UdSSR gebildet. Die jetzt gültige, im Jahre 1924 abgenommene Verfassung, ist die erste Verfassung der Union

der SSR. Es war dies eine Periode, da die Beziehungen zwischen den Völkern noch nicht wie erforderlich geregelt waren, da die Ueberreste des Mißtrauens gegenüber den Großrussen noch nicht verschwunden waren, da die zentrifugalen Kräfte immer noch in Aktion waren. Unter diesen Bedingungen mußte die brüderliche Zusammenarbeit der Völker auf der Grundlage ökonomischer, politischer und militärischer gegenseitiger Hilfe geregelt werden, indem sie zu einem Bundesstaat mit vielen Nationen vereinigt wurden. Die Sowjetmacht konnte nicht umhin, die Schwierigkeiten dieser Sache zu sehen. Vor sich hatte sie mißlungene Versuche von Staaten mit vielen Nationen in bürgerlichen Ländern. Sie hatte vor sich den gescheiterten Versuch des alten Oesterreich-Ungarn. Und dennoch unternahm sie den Versuch, einen Staat mit vielen Nationen zu bilden, denn sie wußte, daß ein auf der Grundlage des Sozialismus entstandener Staat mit vielen Nationalitäten allen und jeglichen Prüfungen standhalten muß.

Seitdem sind 14 Jahre verstrichen. Eine ausreichende Periode, um den Versuch zu prüfen. Und was ist das Ergebnis? Die vergangene Periode hat unzweifelhaft gezeigt, daß der Versuch einen Staat mit vielen Nationen auf der Grundlage des Sozialismus zu bilden, restlos geglückt ist. Das ist ein unzweifelhafter Sieg der Leninschen Nationalitätenpolitik. (Anhaltender Beifall.)

Womit ist dieser Sieg zu erklären?

Das Fehlen von Ausbeuterklassen, die die Hauptorganisatoren der Zwietracht zwischen den Nationen sind: das Fehlen der Ausbeutung, die das gegenseitige Mißtrauen hegt und pflegt und die nationalen Leidenschaften schürt; die Tatsache, daß die Arbeiterklasse an der Macht ist, die ein Feind jeglicher Unterjochung und der getreue Träger der Ideen des Internationalismus ist; die tatsächliche Verwirklichung der gegenseitigen Hilfe der Völker auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens; schließlich das Aufblühen der nationalen Kultur der Völker der UdSSR, national der Form sozialistisch dem Inhalt nach — all diese und ähnliche Faktoren haben dazu geführt, daß das Profil der Völker der UdSSR sich von Grund auf verändert hat, daß das Gefühl gegenseitigen Mißtrauens in ihnen geschwunden ist, das Gefühl gegenseitiger Freundschaft sich in ihnen entwickelt hat und sich somit die wahrhafte brüderliche Zusammenarbeit der Völker im System des einheitlichen Bundesstaates geregelt hat.

Als Ergebnis haben wir jetzt einen sozialistischen Staat mit vielen Nationen, der sich jetzt restlos ineinandergefügt und alle Prüfungen bestanden hat, um dessen Festigkeit in jeder nationalen Staat in jedem Erdteil beneiden könnte. (Stürmischer Beifall.)

Das sind die Veränderungen, die in der vergangenen Periode auf dem Gebiet der nationalen Wechselbeziehungen in der UdSSR vor sich gegangen sind.

Das ist das allgemeine Ergebnis der Veränderungen auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Lebens in der UdSSR, die in der Periode von 1924 bis 1936 vor sich gegangen sind.

## III.

## Grundeigentümlichkeiten des Verfassungsentwurfes

Welche Widerspiegelung haben alle diese Veränderungen im Leben der UdSSR im Entwurf der neuen Verfassung gefunden?

Anders gesagt: was sind die Grundeigentümlichkeiten des Verfassungsentwurfes, der dem gegenwärtigen Kongreß zur Prüfung vorgelegt wird?

Die Verfassungskommission war beauftragt, am Wortlaut der Verfassung vom Jahre 1924 Abänderungen vorzunehmen. Als Ergebnis der Arbeit der Verfassungskommission entstand der neue Wortlaut der Verfassung, der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR. Bei der Abfassung des Entwurfs der neuen Verfassung ging die Verfassungskommission davon aus, daß die Verfassung nicht mit einem Programm

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

## Referat des Genossen J. STALIN über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR

verwechselt werden darf. Das bedeutet, daß zwischen einem Programm und einer Verfassung ein wesentlicher Unterschied besteht. Während das Programm von dem spricht, was noch nicht da ist und was erst in der Zukunft erzielt und errungen werden soll, muß die Verfassung umgekehrt von dem sprechen, was bereits besteht, was jetzt gegenwärtig schon erzielt und errungen ist. Ein Programm betrifft hauptsächlich die Zukunft, eine Verfassung die Gegenwart.

Zwei Beispiele zur Illustration.

Unsere Sowjetgesellschaft hat es erreicht, daß sie den Sozialismus im Grund schon verwirklicht, daß sie die sozialistische Gesellschaftsordnung geschaffen, d. h. das verwirklicht hat, was von den Marxisten anders die erste oder unterste Phase des Kommunismus genannt wird. Das bedeutet, daß die erste Phase des Kommunismus, der Sozialismus, bei uns im Grunde schon verwirklicht ist. (Ainhaltender Beifall). Grundprinzip dieser Phase des Kommunismus ist bekanntlich die Formel: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“. Soll unsere Verfassung diese Tatsache, die Tatsache der Erringung des Sozialismus, zum Ausdruck bringen? Soll sie auf dieser Errungenschaft basieren? Unbedingt muß sie das. Sie muß das darum, weil der Sozialismus für die UdSSR dasjenige ist, was bereits erreicht und errungen ist.

Aber die Sowjetgesellschaft hat noch nicht die Verwirklichung der höchsten Phase des Kommunismus erreicht, in der das herrschende Prinzip die Formel sein wird: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“, obgleich sie es sich zum Ziel gesetzt hat, in der Zukunft die Verwirklichung der höchsten Phase des Kommunismus zu erringen. Kann unsere Verfassung auf der höchsten Phase des Kommunismus basieren, die noch nicht existiert und die erst errungen werden muß? Nein, sie kann das nicht, denn die höchste Phase des Kommunismus ist für die UdSSR das, was noch nicht verwirklicht ist und was in Zukunft verwirklicht werden soll. Wenn die Verfassung sich nicht in ein Programm oder in eine Deklaration über die künftigen Errungenschaften verwandeln will, so kann sie das nicht.

Das ist der Rahmen unserer Verfassung im gegebenen historischen Augenblick.

Der Entwurf der neuen Verfassung stellt somit das Ergebnis des zurückgelegten Weges dar, das Ergebnis bereits erreichter Errungenschaften. Sie ist also die Registrierung und gesetzliche Verankerung dessen, was bereits in der Tat erreicht und errungen ist. (Stürmischer Beifall).

Das ist die erste Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung der UdSSR.

Weiter. Die Verfassung der bürgerlichen Länder geht gewöhnlich von der Ueberzeugung aus, daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung unerschütterlich ist. Die wichtigste Grundlage dieser Verfassung bilden die Prinzipien des Kapitalismus, seine wichtigsten Stützpfiler: das Privateigentum an Grund und Boden, an Waldungen, an Fabriken und Werken und anderen Produktionsmitteln; die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und das Vorhandensein von Ausbeutern und Ausgebeuteten; Mittellosigkeit der werktätigen Mehrheit auf dem einen Pol der Gesellschaft und Luxus der nichtwerttätigen, aber bemittelten Minderheit auf dem andern Pol, usw. usw. Sie stützen sich auf diese und ähnliche Stützpfiler des Kapitalismus. Sie bringen sie zum Ausdruck und legen sie auf dem Wege der Gesetzgebung fest.

Zum Unterschied von ihnen geht der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR von der Tatsache der Liquidierung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aus, von der Tatsache des Sieges der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der UdSSR. Die Hauptgrundlage des Entwurfes der neuen Verfassung der UdSSR bilden die Prinzipien des Sozialismus, seine wichtigsten, bereits errungenen und verwirklichten Stützpfiler: das sozialistische Eigentum an Grund und Böden, Waldungen, Fabriken und Werken und anderen Produktionsmitteln; die Liquidierung der Ausbeutung und der Ausbeuterklassen; die Liquidierung der Armut der Mehrheit und des

Luxus der Minderheit; die Liquidierung der Erwerbslosigkeit; die Arbeit als Verpflichtung und Ehrenpflicht jedes arbeitsfähigen Staatsbürgers, nach der Formel: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“. Das Recht auf Arbeit, d. h. das Recht jedes Staatsbürgers, gesicherte Arbeit zu erhalten; das Recht auf Erholung; das Recht auf Bildung usw. usw. Der Entwurf der neuen Verfassung stützt sich auf diese und ähnliche Stützpfiler des Sozialismus. Er bringt sie zum Ausdruck, er legt sie auf dem Wege der Gesetzgebung fest.

Das ist die zweite Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung.

Weiter. Die bürgerlichen Verfassungen gehen stillschweigend von der Voraussetzung aus, daß die Gesellschaft aus antagonistischen Klassen besteht, aus den Klassen, die den Reichtum besitzen, und aus den Klassen, die ihn nicht besitzen; daß, welche Partei immer an die Macht komme, die staatliche Führung der Gesellschaft (die Diktatur) sich in Händen der Bourgeoisie befinden muß; daß die Verfassung dazu notwendig ist, die gesellschaftlichen Regeln, die den besitzenden Klassen günstig und vorteilhaft sind, zu verankern.

Zum Unterschied von den bürgerlichen Verfassungen geht der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR davon aus, daß es in der Gesellschaft keine antagonistischen Klassen mehr gibt; daß die Gesellschaft aus zwei befreundeten Klassen, aus Arbeitern und Bauern besteht; daß an der Macht eben diese werktätigen Klassen stehen, daß die staatliche Führung der Gesellschaft (die Diktatur) der Arbeiterklasse als der fortgeschrittensten Klasse der Gesellschaft gehört; daß die Verfassung dazu notwendig ist, die gesellschaftlichen Regeln zu verankern die für die Werktätigen günstig und vorteilhaft sind.

Das ist die dritte Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung.

Weiter. Die bürgerlichen Verfassungen gehen stillschweigend von der Voraussetzung aus, daß die Nationen und Rassen nicht gleichberechtigt sein können; daß es vollberechtigte Nationen und nichtvollberechtigte Nationen gibt; daß außerdem noch eine dritte Kategorie von Nationen oder Rassen besteht, z. B. in den Kolonien, die noch weniger Rechte haben als die nichtvollberechtigten Nationen. Das bedeutet, daß alle diese Verfassungen in ihrer Grundlage nationalistisch, d. h. daß sie Verfassungen der herrschenden Nationen sind.

Zum Unterschied von diesen Verfassungen ist der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR im Gegenteil zutiefst international. Er geht davon aus, daß alle Nationen und Rassen gleichberechtigt sind. Er geht davon aus, daß ein Unterschied in der Hautfarbe oder in der Sprache, im Kulturniveau oder im Niveau der staatlichen Entwicklung ebensowenig wie irgendein anderer Unterschied den Nationen und Rassen als Grundlage dafür dienen kann, ungleiches Recht zwischen den Nationen zu rechtfertigen. Er geht davon aus, daß alle Nationen und Rassen unabhängig von ihrer vergangenen und gegenwärtigen Lage, unabhängig von ihrer Kraft oder ihrer Schwäche, in allen Sphären des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, staatlichen u. kulturellen Lebens der Gesellschaft gleiches Recht besitzen müssen.

Das ist die vierte Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung.

Die fünfte Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung besteht in ihrem folgerichtigen und restlos eingehaltenem Demokratismus. Vom Standpunkt des Demokratismus aus kann man die bürgerlichen Verfassungen in zwei Gruppen teilen: die eine Gruppe der Verfassungen verneint die Gleichberechtigung der Staatsbürger und die demokratischen Freiheiten direkt oder macht sie zunichte. Die andere Gruppe der Verfassungen nimmt gerne demokratische Grundlagen an und streicht sie sogar heraus, macht dabei aber solche Vorbehalte und Einschränkungen, daß die demokratischen Rechte und Freiheiten sich als vollständig entstellen erweisen. Sie sprechen von gleichen Wahlrechten für alle Staatsbürger, schränken diese Rechte aber sofort je nach der Ansässigkeit, und durch den Bildungs- und sogar den Vermögenszensus ein. Sie sprechen von gleichen Rechten für alle Staatsbürger, machen aber sofort den Vorbehalt, daß dies die

Frauen nicht betrifft, oder sie teilweise betrifft, usw. usw.

Die Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung der UdSSR besteht darin, daß er von derartigen Vorbehalten und Einschränkungen frei ist. Für ihn gibt es keine aktiven oder passiven Staatsbürger, für ihn sind alle Staatsbürger aktiv. Er erkennt keine Unterschiede zwischen den Rechten von Männern und Frauen, zwischen „ansässigen“ und „nicht ansässigen“, zwischen vermögenden und mittellosen, gebildeten und ungebildeten an. Für ihn sind alle Bürger in ihren Rechten gleich. Nicht die Vermögenslage, nicht die nationale Herkunft, nicht das Geschlecht, nicht die Dienststellung, sondern die persönlichen Fähigkeiten und die persönliche Leistung jedes Bürgers bestimmen seine Stellung in der Gesellschaft.

Schließlich noch eine Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung. Die bürgerlichen Verfassungen beschränken sich gewöhnlich auf die Festsetzung der formellen Staatsbürgerrechte, ohne sich um die Bedingungen der Verwirklichung dieser Rechte, um die Möglichkeit zu ihrer Verwirklichung, um die Mittel zu ihrer Verwirklichung zu sorgen. Sie sprechen von der Gleichheit der Staatsbürger, vergessen aber, daß es keine wirkliche Gleichheit zwischen dem Herrn und dem Arbeiter, zwischen dem Gutsbesitzer und dem Bauer geben kann, wenn die ersten den Reichtum und das politische Gewicht in der Gesellschaft besitzen, die zweiten aber dieses und jenes entbehren, wenn die ersten die Ausbeuter und die zweiten die Ausgebeuteten sind. Oder auch noch: sie sprechen von der Rede-, Versammlungs- und Pressefreiheit, vergessen aber, daß alle diese Freiheiten sich für die Arbeiterklasse in leeren Schall verwandeln können, wenn sie der Möglichkeit beraubt ist, geeignete Räumlichkeiten für Versammlungen, gute Druckereien, genügendes Meigen Druckpapier usw. zur Verfügung zu haben.

Die Eigentümlichkeit des Entwurfes der neuen Verfassung besteht darin, daß sie sich nicht mit der Festsetzung formeller Rechte für die Staatsbürger begnügt, sondern den Schwerpunkt auf die Frage der Garantien für diese Rechte, auf die Frage der Mittel zur Verwirklichung dieser Rechte verlegt. Sie verkündet nicht einfach Gleichheit der Rechte für die Staatsbürger, sondern sichert auch die gesetzgeberische Verankerung der faktischen Liquidierung des Regimes der Ausbeutung der faktischen Befreiung der Staatsbürger von jeglicher Ausbeutung. Er verkündet nicht einfach das Recht auf Arbeit, sondern sichert auch die gesetzgeberische Verankerung der Tatsache, daß es in der Sowjetgesellschaft keine Krisen gibt, der Tatsache, daß die Erwerbslosigkeit vernichtet ist. Er verkündet nicht einfach die demokratischen Freiheiten, sondern sichert sie auch auf gesetzlichem Wege durch gewisse materielle Mittel. Es ist daher begreiflich, daß der Demokratismus des Entwurfes der neuen Verfassung kein „gewöhnlicher“ und „allgemein anerkannter“ Demokratismus überhaupt, sondern ein sozialistischer Demokratismus ist.

Das sind die Grundtümlichkeiten des Entwurfes der neuen Verfassung der UdSSR.

So finden jene Fortschritte und Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Leben der UdSSR im Entwurf der neuen Verfassung ihre Widerspiegelung, die in der Periode von 1924 bis 1936 verwirklicht worden sind.

## IV.

## Die bürgerliche Kritik des Entwurfes der Verfassung

Einige Worte über die bürgerliche Kritik des Entwurfes der Verfassung.

Die Frage, wie sich die ausländische bürgerliche Presse zum Entwurf der Verfassung verhält, stellt unstreitig ein gewisses Interesse dar. Insofern die ausländische Presse die öffentliche Meinung verschiedener Bevölkerungsschichten in den bürgerlichen Ländern widerspiegelt, können wir nicht an der Kritik vor-

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

## Referat des Genossen J. STALIN über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR

übergehen, die diese Presse gegen den Entwurf der Verfassung entfaltet hat.

Die ersten Anzeichen des Reagierens der ausländischen Presse auf den Entwurf der Verfassung drückten sich in einer bestimmten Tendenz aus — den Entwurf der Verfassung totzuschweigen. Ich habe im gegebenen Fall die reaktionärste, die faschistische Presse im Auge. Diese Gruppe von Kritikern hielt es für das Beste, den Entwurf der Verfassung einfach totzuschweigen, die Sache so darzustellen, als ob es keinen Entwurf gäbe, als ob er überhaupt nicht auf der Welt wäre. Man könnte sagen, daß Totschweigen keine Kritik ist. Das ist aber nicht wahr. Die Methode des Totschweigens, als einer besonderen Methode des Ignorierens, ist gleichfalls eine Form der Kritik, allerdings eine dumme und lächerliche, aber immerhin eine Form der Kritik. (Allgemeines Gelächter, Beifall.) Mit der Methode des Totschweigens aber hatten sie keinen Erfolg. Schließlich waren sie gezwungen, die Klappe zu öffnen und der ganzen Welt mitzuteilen, daß, wie traurig dies auch sein möge, der Entwurf der Verfassung der UdSSR doch existiert, und nicht nur existiert, sondern einen bösen Einfluß auf die Geister auszuüben beginnt. Und anders konnte es auch nicht sein, da es immerhin irgendeine öffentliche Meinung, Leser, lebende Menschen auf der Welt gibt, die die Wahrheit über die Tatsachen wissen wollen, und es besteht keine Möglichkeit, sie lange in den Krallen des Betrugers zu halten. Mit dem Betrug kommt man nicht weit . . .

Die zweite Gruppe der Kritiker gibt zu, daß der Entwurf der Verfassung tatsächlich in der Welt existiert, sie ist aber der Ansicht, daß der Entwurf kein großes Interesse darstellt, da er, dem Wesen der Sache nach, nicht der Entwurf einer Verfassung ist, sondern ein leeres Stück Papier, eine leere Versprechung, darauf berechnet, ein gewisses Manöver zu vollziehen und die Leute zu betrügen. Sie fügen dabei hinzu, daß die UdSSR auch keinen besseren Entwurf geben kann, da die UdSSR selbst kein Staat ist — sondern alles in allem ein geographischer Begriff. (Allgemeines Gelächter), und da sie nun einmal kein Staat ist, so kann auch ihre Verfassung keine wirkliche Verfassung sein. Ein typischer Vertreter dieser Gruppe von Kritikern ist, wie seltsam dies auch sein mag, die deutsche offiziöse „Deutsche Diplomatisch politische Korrespondenz“. Diese Zeitschrift erklärt direkt, daß der Entwurf der Verfassung der UdSSR ein leeres Versprechen sei ein Betrug, „ein Potemkinsches Dorf“. Sie erklärt ohne Schwanken, daß die UdSSR kein Staat sei, daß die UdSSR „nichts anderes“ darstellt als einen genau fest bestimmten geographischen Begriff (Allgemeines Gelächter), daß die Verfassung der UdSSR infolgedessen nicht als eine wirkliche Verfassung anerkannt werden könne.

Was kann man von solchen, mit Verlaub gesagt, Kritikern sagen?

In einer seiner Märchen-erzählungen schildert der große russische Schriftsteller Schtschedrin den Typus eines sehr beschränkten und stumpfen aber äußerst selbstsicheren eifrigen eiteln Bürokraten. Nachdem dieser Bürokrat auf dem ihm „anvertrauten“ Gebiet „Ordnung und Ruhe“ geschaffen hatte, indem er tausende Einwohner ausrotete und dutzende Städte niederbrennte, blickte er sich um und bemerkte am Horizont Amerika, ein allerdings wenig bekanntes Land, wo es, wie sich herausstellt, irgendwelche Freiheiten gibt, die das Volk verwirren, und wo der Staat mit anderen Methoden regiert wird. Der Bürokrat bemerkte Amerika und war entrüstet: was ist das für ein Land, woher ist es aufgetaucht, mit wessen Erlaubnis existiert es denn überhaupt? (Allgemeines Gelächter, Beifall.) Gewiß hat man es zufällig vor einigen Jahrhunderten entdeckt, kann man es aber denn nicht wieder verdecken, damit von ihm ja nichts übrig bleibt? (Allgemeines Gelächter.) Und indem er dies sagte: schrieb er eine Resolution: „Amerika ist wieder zu verdecken!“ (Allgemeines Gelächter.)

Es scheint nur, daß die Herren aus der „Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz“ dem Schtschedrinschen Bürokraten wie ein Wassertröpfchen dem andern gleichen. (Allgemeines Gelächter. Zustimmung der Beifall.) Diesen Herren ist die UdSSR schon längst ein Dorn im Auge. Neunzehn Jahre steht die UdSSR wie

ein Leuchtturm, infiziert die Arbeiterklasse der ganzen Welt mit dem Geiste der Befreiung und weckt die Wut bei den Feinden der Arbeiterklasse. Und es stellt sich heraus, daß sie diese UdSSR, nicht nur einfach existiert, sondern sogar wächst, und nicht nur wächst, sondern sogar gedeiht, und nicht nur gedeiht, sondern sogar den Entwurf einer neuen Verfassung aufsetzt, einen Entwurf, der die Geister erregt, den unterdrückten Klassen neue Hoffnungen einflößt. (Beifall.) Wie sollen sich die Herren aus der deutschen Offiziösen nach alledem nicht empören? Was ist das für ein Land, heulen sie, mit wessen Erlaubnis existiert es denn (allgemeines Gelächter), und wenn es im Oktober 1917 entleckt worden ist, warum kann man es nicht wieder verdecken, damit von ihm ja nichts übrig bleibt? Und indem sie dies sagten, beschlossen sie: die UdSSR sei wieder zu verdecken, vor aller Welt sei zu erklären, daß die UdSSR als Staat nicht existiert, daß die UdSSR nichts anderes ist, als ein einfacher geographischer Begriff! (Allgemeines Gelächter.) Als der Schtschedrinsche Bürokrat die Resolution niederschrieb, daß Amerika wieder zu verdecken sei, fand er trotz seiner ganzen Stupidität dennoch in sich Elemente für das Verständnis des Realen, indem er hier gleich von sich sagte: „Es scheint aber, daß selbiges nicht von mir abhängt.“ (Fröhliche Lachsalve, stürmischer Beifall.) Ich weiß nicht, ob bei den Herren aus der deutschen Offiziösen der Verstand austreibt, um zu raten, daß sie diesen oder jenen Staat auf dem Papier selbstverständlich „verdecken“ können, wenn man aber ernst spricht, so „hängt selbiges nicht von ihnen ab“ . . . (Fröhliche Lachsalve, stürmischer Beifall.)

Was die Sache betrifft, daß die Verfassung der UdSSR angeblich ein leeres Versprechen, ein „Potemkinsches Dorf“ usw. sei, da möchte ich mich auf eine Reihe feststehender Tatsachen berufen, die für sich selbst sprechen.

Im Jahre 1917 stürzten die Völker der UdSSR die Bourgeoisie und errichteten die Diktatur des Proletariats, errichteten die Sowjetmacht. Das ist eine Tatsache und kein Versprechen.

Hierauf liquidierte die Sowjetmacht die Klasse der Großgrundbesitzer und übergab den Bauern mehr als 150 Millionen Hektar ehemaliger Gutbesitzer-, Staats- und Klosterländereien, und dies noch zu den Ländereien, die sich bereits früher in den Händen der Bauern befanden hatten. Das ist eine Tatsache und kein Versprechen.

Hierauf enteignete die Sowjetmacht die Klasse der Kapitalisten, nahm ihnen die Banken, die Betriebe, die Eisenbahnen und die übrigen Produktionsmittel weg, erklärte sie für sozialistisches Eigentum und stellte an die Spitze dieser Betriebe die besten Leute der Arbeiterklasse. Das ist eine Tatsache und kein Versprechen. (Lang andauernder Beifall.) Hierauf erreichte die Sowjetmacht, indem sie die Industrie und die Landwirtschaft auf neuen, sozialistischen Grundlagen mit einer neuen technischen Basis organisierte, daß die Landwirtschaft jetzt in der UdSSR anderthalbmal mehr produziert als in der Vorkriegszeit, die Industrie siebenmal mehr als in der Vorkriegszeit produziert und das Volkseinkommen im Vergleich mit der Vorkriegszeit um das Vierfache gewachsen ist. All dies sind Tatsachen und keine Versprechungen. (Lang anhaltender Beifall.) Hierauf vernichtete die Sowjetmacht die Arbeitslosigkeit, setzte das Recht auf Arbeit, das Recht auf Erholung, das Recht auf Bildung in die Tat um, gewährleistete den Arbeitern, den Bauern und der Intelligenz die besten materiellen und kulturellen Bedingungen, sicherte das allgemeine, direkte und gleiche Wahlrecht bei geheimer Abstimmung der Staatsbürger. Alles dies sind Tatsachen und keine Versprechungen. (Lang andauernder Beifall.)

Schließlich gab die UdSSR den Entwurf der neuen Verfassung, die kein Versprechen, sondern die Registrierung und gesetzliche Verankerung dieser allgemein bekannten Tatsachen ist, die Registrierung und gesetzliche Verankerung dessen, was bereits erreicht und errungen ist.

Es fragt sich, worauf nach alledem dies Geschwätz der Herren aus der deutschen Offiziösen über die „Potemkinschen Dörfer“ hinausläuft, wenn nicht darauf, daß sie sich das Ziel

gesetzt haben, dem Volk die Wahrheit über die UdSSR zu verheimlichen, das Volk irrezuführen, es zu betrügen.

So sind die Tatsachen. Die Tatsachen aber sind, wie man sagt, ein hartnäckiges Ding. Die Herren aus der deutschen Offiziösen können sagen: umso schlimmer für die Tatsachen. (Allgemeines Gelächter.) Dann kann man ihnen aber mit den Worten eines bekannten russischen Sprichwortes antworten; „Für Dummköpfe ist kein Gesetz geschrieben“. (Fröhliches Gelächter, lang andauernder Beifall.)

Die dritte Gruppe von Kritikern, ist nicht abgeneigt, dem Entwurf der Verfassung gewisse Werte zuzubilligen, sie hält ihn für eine positive Erscheinung. Seht ihr, aber sie bezweifeln die Durchführbarkeit einer Reihe ihrer Grundsätze, denn sie ist überzeugt, daß diese Grundsätze überhaupt nicht zu verwirklichen sind und auf dem Papier bleiben müssen. Das sind, gelinde gesagt, Skeptiker. Sie, diese Skeptiker, gibt es in allen Ländern.

Es muß gesagt werden, daß wir ihnen nicht das erstmal begegnen. Als die Bolschewiki im Jahre 1917 die Macht ergriffen, erklärten die Skeptiker: die Bolschewiki sind wohl keine schlechten Leute, mit der Macht aber wird es bei ihnen nicht vorhalten, sie werden durchfallen. Tatsächlich stellte es sich aber heraus, daß nicht die Bolschewiki, sondern die Skeptiker durchfielen.

Während des Bürgerkrieges und der ausländischen Intervention erklärte diese Gruppe von Skeptikern: die Sowjetmacht ist selbstverständlich keine schlechte Sache, Denikin aber mit Koltschak im Bunde plus die Ausländer werden ihr den Garaus machen.

Tatsächlich aber stellte es sich heraus, daß sich die Skeptiker auch hier verrechnet hatten.

Als die Sowjetmacht den ersten Fünfjahrplan publizierte, traten die Skeptiker neuerdings auf den Plan und erklärten: der Fünfjahrplan ist selbstverständlich eine gute Sache, er ist aber kaum zu verwirklichen, es ist anzunehmen, daß es bei den Bolschewiki mit dem Fünfjahrplan nicht gehen wird. Die Tatsachen aber zeigten, daß die Skeptiker wieder kein Glück hatten: der Fünfjahrplan wurde in vier Jahren verwirklicht.

Dasselbe muß vom Entwurf der neuen Verfassung und von seiner Kritik durch die Skeptiker gesagt werden. Kaum war der Entwurf veröffentlicht, bis diese Gruppe von Kritikern neuerdings mit ihrer öden Skepsis, mit ihren Zweifeln hinsichtlich der Durchführbarkeit einiger Grundsätze der Verfassung auf der Bildfläche erschien. Es besteht absolut kein Grund, zu zweifeln, daß die Skeptiker auch diesmal durchfallen werden, jetzt genau so durchfallen werden, wie sie wiederholt in der Vergangenheit durchgefallen sind.

Die vierte Gruppe von Kritikern attackiert den Entwurf der neuen Verfassung indem sie ihn als eine „Rechtsschwenkung“ kennzeichnet, als „Verzicht auf die Diktatur des Proletariats“, als „Liquidierung des bolschewistischen Regimes“. „Die Bolschewiki sind nach rechts getaumelt, das ist eine Tatsache“, erklären sie in verschiedenen Stimmen. Besonders eifrig sind in dieser Beziehung einige polnische und zum Teil amerikanische Zeitungen.

Was kann man von diesen, mit Verlaub gesagt, Kritikern sagen?

Wenn die Erweiterung der Basis der Diktatur der Arbeiterklasse und die Verwandlung der Diktatur in ein elastischeres, folglich mächtigeres System der staatlichen Leitung der Gesellschaft von ihnen nicht als Verstärkung der Diktatur der Arbeiterklasse behandelt wird, sondern als ihre Schwächung oder gar als Verzicht auf sie, dann ist es erlaubt zu fragen: Wissen denn diese Herren überhaupt, was die Diktatur der Arbeiterklasse ist?

Wenn die gesetzgeberische Verankerung der Siege des Sozialismus, die gesetzgeberische Verankerung der Erfolge der Industrialisierung, der Kollektivierung und der Demokratisierung bei ihnen „Rechtsschwenkung“ heißt, dann ist es erlaubt zu fragen: Wissen denn überhaupt diese Herren, wodurch sich links von rechts unterscheidet? (Allgemeines Gelächter, Beifall.) Es kann kein Zweifel bestehen, daß diese Herren sich bei ihrer Kritik des Entwurfes der Verfassung entgültig verwirrt haben und, nach dem

(Fortsetzung auf der 5. Seite)